

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

**Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine
François**

Leipzig, 1755

Illustration: 1. Aguacate; 2. Granadilla.

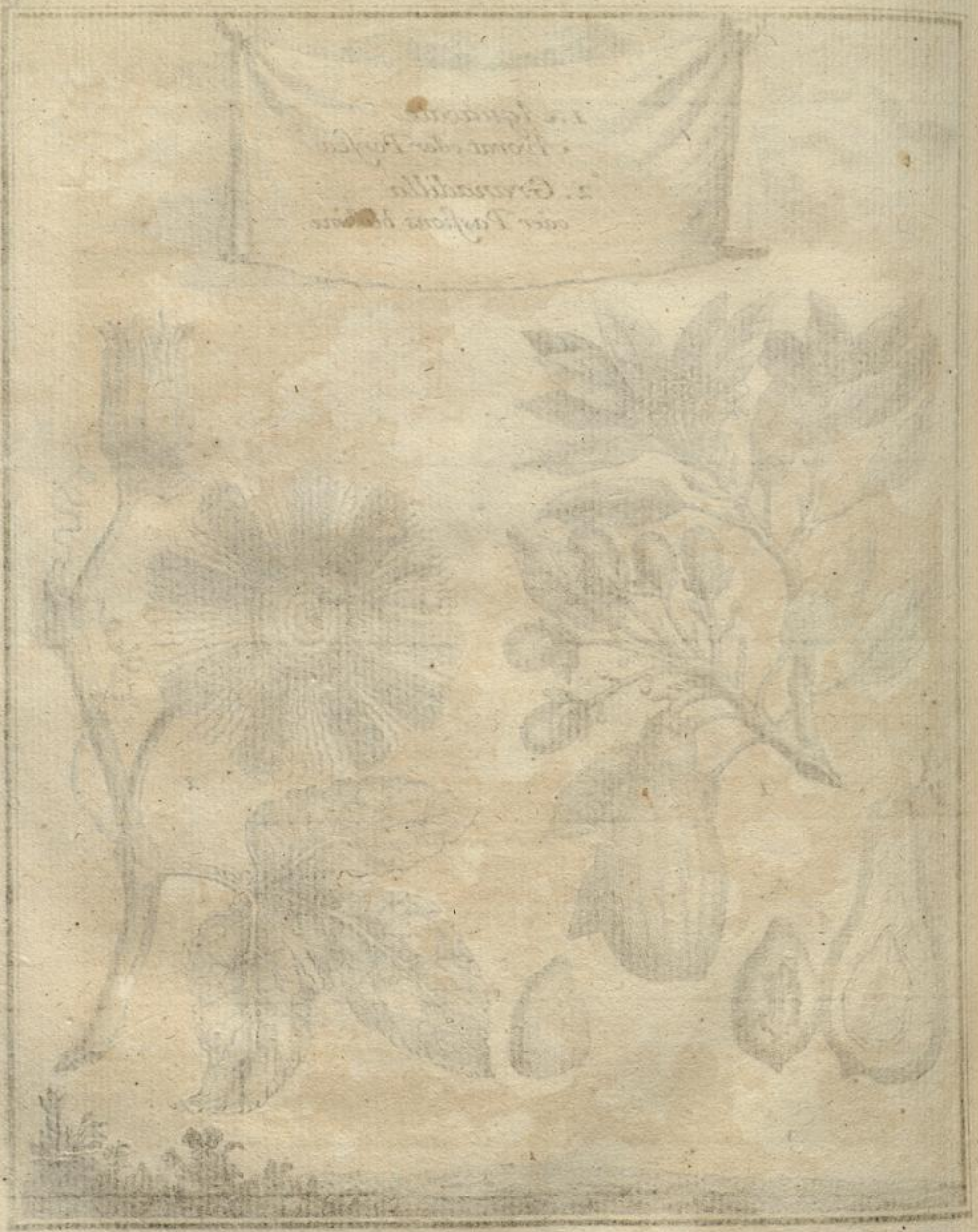
urn:nbn:de:gbv:45:1-14386

1. *Aguacate*
Avocat oder Persea.
2. *Granadilla*
oder Passions blüme.



J. 13. B.





cher dem vorhergehenden ganz ähnlich ist, nur aber schönere Aeste hat. Sie schmecket etwas säuerlich, aber höchst angenehm. Ihre Schale ist weiß und grün, ihr Fleisch weißlicht, und hat nicht mehr als zween kleine Kerne. Die vierte Gattung ist die kleine, und heißt schlechweg Sapotille. Ihr Baum ist groß, und buschichter, als die drey vorigen. Die Frucht hat nicht nur äußerlich eine Purpurfarbe, sondern auch inwendig, nur ist die letztere weit höher. Sie hat vier Kerne, davon jedweder in einem besondern Fache liegt. Carreri giebt ihr, was den Geschmack betrifft, den Vorzug über alle Früchte der heißen Länder. Man verfertigt eine Latwerge daraus, welche die Zähne rein hält, und deswegen vom Frauenzimmer fleißig gekauet wird *d*).

Der neuspanische Mamey ist von dem bereits beschriebenen der Insel Hispaniola welter an nichts, als an der Farbe seiner Frucht, unterschieden; denn diese sieht äußerlich gelb, inwendig roth aus, und hat einen großen vielfarbigen Kern. Die Mandel, die in dem Kerne liegt, schmecket bitter, und heißt Pestle. Man schreibt ihr, absonderlich in Elystiren, heilsame Kräfte zu.

Die von den Spaniern also genannte Granadilla, wächst in Neuspanien auf einer dem Cyheu ähnlichen Pflanze, die sich um irgend einen Baum schlingt, und ihn mit ihrem Laube gänzlich überdeckt. Die Frucht selbst hat die Größe eines Hühnerenes, ist auch eben so glatt, äußerlich aber gelb und grün, innerlich weißlicht; ihre Kerne gleichen den Kernen der Weinbeere. Sie vereinigt mit ihrer Süßigkeit zugleich eine angenehme Säure, und behaget deswegen dem Frauenzimmer ungemein. Ihre Blüthe soll, gleichwie die an der chinesischen Grenadille, alle Werkzeuge des Leidens Christi vorstellen.

Die Frucht, welche den Namen Nuchli trägt, daraus die Mexicaner, wie man glaubet, Tenuchlitlan gemacht haben, ist zwar heutiges Tages in ganz America bekannt: sie kömmt aber ursprünglich aus Neuspanien her, oder ist doch wenigstens daselbst gemeiner und besser, als in keinem andern Lande. Sie gleicht einer Feige, hat auch viele, nur aber größere Körner, als eine Feige, in ihrem Fleische. Sie hat eine Krone, wie die Nispel. Es giebt von ihr allerley Gattungen, welche sowohl an der Benennung, als an der Farbe, von einander unterschieden sind. Einige sind äußerlich grün, einige gelb, einige gesprengelt, sämmtlich aber von einem vortreflichen Geschmacke, wiewohl man dennoch der weißen Gattung den Vorzug in diesem Stücke beyleget. Sie hat sowohl von dem Geschmacke einer Birne, als einer Weintraube, etwas an sich, und bleibt eine lange Zeit gut. Ihre hauptsächlichste Eigenschaft ist, daß sie stark kühlet, und um dieser Ursache willen wird sie im Sommer sehr gesucht. Die beste wächst auf angebaueten Feldern. Gage meldet von einer rothen Gattung, sie schmecke zwar nicht übel, man mache aber deswegen wenig Wesens von ihr, weil sie den Mund, das leinen Gezeug und den Harn roth färbet. Als die Spanier ins Land kamen, erschracken sie über diese Wirkung, und nahmen, um den vermeynten Blutfluß zu stillen,

Das Mark ist grasgrün, sehr fett, und so weich, als Rübutter; es schmecket fast wie frische Haselnüsse. Das Laub giebt einen sehr angenehmen Geruch von sich, ist warm und trocken im zweyten Grade, und dienet trefflich zu Bädern. Die Frucht ist eben so warm; schmecket aber sehr angenehm. Sie reizet zum sinnlichen Vergnügen. In ihrem Marke liegen weißbröchliche, glatte, harte, schwere Kerne,

sie sind gleich den Mandeln in zweene Theile absondert, übrigens aber größer, als ein Taubeney, und schmecken wie bittere Mandeln, gleichwie denn auch das aus ihnen verfertigte Del ungefähr eben denselbigen Geruch und Geschmack an sich hat.

d) Eben. a. d. 215 S.

e) Carreri a. d. 216 S.

M m m m

Beschreib.
von Neuspa-
nien

Mamey.

Granadilla.

Nuchli.

Allgem. Reisebesch. XIII Band.